

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wirtschaftsethik und Bioethik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



J.C.53

Problemfelder der Moral

Wirtschaftsethik und Bioethik – Sind Lebewesen eine Ware ohne moralischen Wert?

Abstrakte Klasse:



Dürfen wir das Wohl der Tiere anderen Zwecken unterordnen? Oder sind sie moralisch ebenso zu berücksichtigen wie Menschen? Sind wir fähigsgewissen auch fähigsgewissen? Die weitläufige Verflechtung wirtschaftlicher Aktivitäten und der regulatorischen Strukturen des Tierrechts. Sowie die Bedeutung der Lebenswelt und deren Bedeutung in dem gegenwärtigen Bereich der Wirtschaftsethik auf, so stellt die Bioethik ein Gegenfeld dar. Sie wendet sich gegen Profitorientierung auf Kosten von Menschen, Tieren und Umwelt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10/11
Bezug: 7 Lebenswissenschaften
Grundzüge der Wirtschaftsethik und Bioethik erarbeiten, die zu fragwürdigen Entscheidungen über Lebewesen sowie über deren Tötung, Spendermarkt, Erhaltung, Zucht, Züchtung, Selektion und andere Aspekte führen können. Abgrenzung, Abwägung und logische Schlussfolgerungen. Präsentation
Theoretische Bereiche: Wirtschaftsethik, Bioethik, Tierethik, Bioethik, globale Gesundheit, Umweltethik, Klimawandel, Vegetarismus
Medien: Texte, Videos, Grafiken und Schaubilder

I.C.53

Problemfelder der Moral

Wirtschaftsethik und Bioethik – Sind Lebewesen eine Ware ohne moralischen Wert?

Alexander Kramer



© RAABE 2021

© Brian Mitchell/Corbis Documentary

Dürfen wir das Wohl der Tiere unseren Zwecken unterordnen? Oder sind sie moralisch ebenso zu berücksichtigen wie Menschen? Sind mit Nutzungsrechten auch Schutzpflichten verbunden? Die weltweite Verflechtung wirtschaftlicher Aktivitäten und der regulative Wettbewerb erschweren den Tierschutz. Nimmt die Bioökonomie die Lebewesen und deren Habitate in ihren Gegenstandsbereich der Wirtschaftlichkeit auf, so stellt die Bioethik ein Gegengewicht dar. Sie wendet sich gegen Profitorientierung auf Kosten von Menschen, Tieren und Umwelt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10/11
Dauer:	7 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Grundbegriffe der Wirtschafts- und Bioethik erarbeiten; das zuträgliche Existenzrecht aller Lebewesen sowie unbelebter bzw. ökosystemrelevanter Entitäten begründen; deskriptive, normative und evaluative Aussagen voneinander abgrenzen; Argumentieren, Abwägen und begründet Stellung nehmen; Präsentieren
Thematische Bereiche:	Wirtschaftsethik, Bioethik, Tierethik, Bioökonomie, globale Gerechtigkeit, Umweltverschmutzung, Klimawandel, Veganismus
Medien:	Texte, Videos, Grafiken und Schaubilder

Fachliche Hinweise

Was ist die Kernfrage der Ethik? – Das gute Handeln im Blick

Als philosophische Teildisziplin fragt die Ethik nach den Voraussetzungen moralischen Handelns und dessen Bewertung. Sie formuliert Kriterien für gutes oder schlechtes Handeln, reflektiert Handlungsmotive und Folgen menschlichen Agierens. Im Fokus steht dabei die verantwortbare Praxis, nicht der Wissenszuwachs. Zielsetzung ist es, Menschen Hilfestellung in ethischen Entscheidungssituationen zu geben. Deshalb wird die Ethik auch als praktische Philosophie bezeichnet. Dabei vermag sie nur allgemeine Prinzipien und Normen zu formulieren. Deren individuelle, situationspezifische Anwendung ist Aufgabe des Gewissens.

Warum brauchen wir Werte und Normen? – Was die Gesellschaft zusammenhält

Jede Gesellschaft bedarf bestimmter Werte. Sie sind Ausdruck dessen, was uns als erstrebenswert gilt. Konkret werden sie in Normen, von uns erwarteten oder geforderten Verhaltensweisen. Deren Einhaltung zu gewährleisten, dienen Erziehung, die Verinnerlichung von Normen als auch Sanktionen. Normen helfen uns, die Güte einer Handlung zu beurteilen. Sie geben uns in unserem Handeln Orientierung. Diese Handlungsaufforderungen müssen jedoch gut begründet werden. Denn ohne Begründung fehlt ihnen die Legitimität.

Ethisch wohlbegründeten Geboten zu folgen, steht jedem Menschen offen. Werden diese Normen zu Gesetzen, spricht man nicht mehr von Legitimität, sondern von Legalität. Der Verstoß gegen ein solches Gesetz ist dann nicht mehr nur ethisch verwerflich, sondern strafbar. Im Fokus steht hier nicht mehr die Frage danach, was richtig oder gerecht ist, sondern rechtskonform. Wer sich für Ersteres interessiert, studiert Philosophie (insbesondere Ethik), für Letzteres bietet sich ein Jura-Studium an.

Bioethik – Der moralische Wert von Lebewesen

In jeder ethischen Debatte gibt es moralische Subjekte und moralische Objekte. Moralische Subjekte sind diejenigen, die ihre Handlungen im moralischen Sinne zu verantworten haben und dementsprechend abwägen müssen, wie sie sich verhalten. Subjekte können nur Menschen sein. Moralische Objekte handeln nicht, sie werden behandelt. Die Bioethik (abgeleitet von griechisch: *bios* = Leben) zeichnet aus, dass sie nicht nur Menschen als moralische Objekte in den Blick nimmt, sondern prinzipiell alle Lebewesen, teilweise auch Anorganisches. Wer oder was konkret moralisch berücksichtigt wird, hängt von der bioethischen Position ab.

Der Pathozentrismus (von griechisch: *pathos* = Leiden) fordert, auf alle leidens- bzw. empfindungsfähigen Lebewesen moralisch Rücksicht zu nehmen. Dies begründet er mit dem Interesse von Tieren, keinen Schmerz und kein Leid zu empfinden. Das impliziert kein Tötungsverbot, wenn diese ohne Zufügung von Leid geschieht. Dem Biozentrismus gelten alle Lebewesen, auch nicht empfindungsfähige, als moralisch berücksichtigungswürdig. Der Ökozentrismus, die umfassendste bioethische Haltung, spricht allen Bestandteilen der Natur, ob belebt oder unbelebt, einen moralischen Eigenwert zu. Die eingeschränkteste bioethische Position vertritt der Anthropozentrismus (von griechisch: *anthropos* = Mensch). Er nimmt nur den Menschen in den Blick. Der Egozentrismus, ein Sonderfall des Anthropozentrismus, geht so weit, dass das moralische Subjekt ausschließlich sich selbst als moralisches Objekt anerkennt.

Beispiele für prominente bioethische Debatten sind medizinische Tierexperimente, Massentierhaltung, die Abholzung des Regenwaldes oder Umweltverschmutzung im Allgemeinen.

Womit befasst sich die Wirtschaftsethik? – Geld und Gerechtigkeit

Jedes moralische Subjekt findet sich stets in einem bestimmten Kontext wieder. Eltern sind in einen familiären Kontext eingebettet. Sie tragen Verantwortung für ihre Kinder. Wer einen Hund besitzt, hat moralische Verantwortung gegenüber seinem Tier. Die Nutztierhaltung bettet sich in einen landwirtschaftlichen Kontext. Dem Nutztierhalter kommt eine moralische Verantwortung für seine Tiere zu – zumindest gemäß dem Pathozentrismus. Lehrerinnen und Lehrer tragen innerhalb des pädagogisch-didaktischen Kontextes, in dem sie agieren, Verantwortung für die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Ebenso verhält es sich mit Subjekten im wirtschaftlichen Kontext. Wer unternehmerisch handelt, muss auch seine Umwelt mit in den Blick nehmen. Er sollte auch die Folgen seines Handelns wirtschaftsethisch reflektieren.

Welche Folgen haben unternehmerische Entscheidungen? Basieren sie auf ethisch vertretbaren Prinzipien? Welche Absichten verfolgen sie? Sind diese zu rechtfertigen? Diesen Fragen muss sich ein wirtschaftlich handelndes Subjekt stellen, will es ethisch begründet handeln. Das gilt mittlerweile auch aus ökonomischer Perspektive. Denn immer mehr Konsumenten achten heute darauf, wo und von wem ihre Kleidung genäht wurde, ob ihr Fleisch aus artgerechter Haltung stammt und wie viel Regenwald für ein bestimmtes Produkt abgeholzt wurde. In der Wirtschaftswissenschaft nennt man diesen psychologischen Faktor Akzeptanz. Mit dem Erstarren des moralischen Bewusstseins bei den Konsumenten steigt auch der Bedarf an Fair-Trade- und Bioprodukten. Darauf müssen der Markt und die agierenden ökonomischen Akteure reagieren. Somit kommt auch dem Konsumenten Macht und damit verbunden Verantwortung zu.

Eine andere Frage ist, inwiefern diese ökonomische Begründung der wirtschaftsethischen Reflexion moralisches Handeln legitimiert oder ob Moralität nicht an sich, ohne ökonomische Motivation, von jedem (wirtschaftlich agierenden) Menschen zu erwarten ist. Macht das Bewusstsein für Moral den Menschen nicht erst zum Menschen?

Bioethik und Bioökonomie – Zwei unterschiedliche Blickwinkel auf denselben Gegenstand

Die Bereiche Ethik und Wirtschaft überschneiden sich in der Bioethik und der Bioökonomie, denn sie teilen einen gemeinsamen Gegenstand. Beide befassen sich mit Lebendigem (von griechisch: *bios*). Allerdings betrachten sie ihren Gegenstand aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Bioökonomie betrachtet Lebendiges (Mikroorganismen, Pflanzen, Tiere, Menschen) als Ware, Produkt oder Dienstleister, während der Bioethik Lebewesen als (potenzielle) Träger von moralischen Werten gelten, die als moralische Objekte behandelt werden und Gegenstand moralischer Rücksichtnahme sein können. Die Bioökonomie kommerzialisiert Leben, während die Bioethik dieses moralisiert. Beleuchtet die Wirtschaftsethik Lebendiges, so wird sowohl der Kommerzialisierung als auch der Moralisierung Rechnung getragen.

Ethische Grundpositionen – Die Tugendethik

Die Tugendethik gilt als eine der drei Grundformen ethischer Theoriebildung. Sie fragt nicht nach der Pflichtmäßigkeit einer Handlung oder deren Folgen, sondern nimmt die jeweilige Person und deren Eigenschaften in den Blick. Im Fokus steht die Frage: Wie kann ein Mensch gut handeln? Vertreter der Tugendethik formulieren keine allgemeingültigen Gesetze für richtiges bzw. gutes Handeln. Sie wägen von Fall zu Fall ab. Ihrer Überzeugung nach kann eine bestimmte Handlung in der einen Situation ethisch vertretbar sein, in einer anderen nicht. Einer der prominentesten Vertreter ist Aristoteles (4. Jh. v. Chr.). Er zielt dabei auf die Glückseligkeit (griechisch: *eudaimonia*) des Menschen ab. Diese wird erreicht, wenn der Mensch gemäß den zuvor erlernten bzw. erworbenen Tugenden handelt. Tugend wird dabei verstanden als Disposition, die unsere Handlungen, Gedanken und Gefühle langfristig prägt. Dabei geht es nicht um eine einmalige Handlung oder um ein Bündel von

Verhaltensregeln, sondern um eine den Menschen prägende Grundhaltung, die ihren Ausdruck in einem guten Lebensstil findet. Die von Platon (5.–4. Jh. v. Chr.) formulierten Grundtugenden, im christlichen Mittelalter als Kardinaltugenden bezeichnet, sind Klugheit bzw. Weisheit, Tapferkeit, Mäßigung und Gerechtigkeit.

Ethische Grundpositionen – Die Pflichtethik

Im Gegensatz zu den Tugendethikern schaut die Pflichtethik nicht auf die Folgen des Handelns. Sie nimmt allein dessen Voraussetzung in den Blick: die Pflicht, an der jeder sich orientieren muss. Diese leitet sich her aus Argumenten der Vernunft. Eine Handlung ist nicht deshalb moralisch gut, weil Gutes aus ihr hervorgeht, sondern weil sie an sich gut ist. So gesehen kann eine moralisch gute Handlung durchaus schlechte Folgen haben. Berühmtester Vertreter der Pflichtethik ist Immanuel Kant (1724–1804). Seiner Überzeugung nach ist das moralische Gesetz ein unbedingtes Gesetz, gleichsam ein Befehl der Vernunft, ein kategorischer Imperativ. Eine Formulierung lautet: „Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde.“ Hans Jonas (1903–1993) formulierte Kants kategorischen Imperativ in seinem Werk „Das Prinzip Verantwortung“ zu einem ethisch-ökologischen Imperativ um. Auch dieser hat allgemeingültigen Charakter: „Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden.“

Ethische Grundpositionen – Der Utilitarismus

Die von Jeremy Bentham (1748–1832) und John Stuart Mill (1806–1873) entwickelte ethische Grundposition des Utilitarismus bezeichnet man als teleologische (von griechisch: *telos* = Ziel, Zweck) Ethik, denn sie beurteilt Handlungen allein im Hinblick auf deren Folgen. Im Fokus steht dabei das Nützlichkeitsprinzip. Gut ist eine Handlung dann, wenn sie Freude maximiert und Leid minimiert. Ziel ist es, mit einer Handlung das Gesamtwohl aller Beteiligten zu maximieren, so, dass möglichst wenig Leid entsteht. Peter Singer erweitert diese Position. Ihm geht es nicht um das größtmögliche Glück des Menschen, sondern um das größtmögliche Glück aller Lebewesen. Damit stellt er die Fokussierung der Moral auf den Menschen und dessen Überbetonung radikal infrage. Singer gewichtet nach Präferenzen. Stärker zu berücksichtigen sind Lebewesen mit Gefühl, noch stärker zu berücksichtigen sind Lebewesen, denen Autonomie, Selbstbewusstsein und Rationalität zugesprochen werden kann. Singer plädiert dafür, Tieren mehr Rechte zuzugestehen.

Die drei ethischen Grundpositionen – Tugendethik, Pflichtethik und Utilitarismus – schließen sich nicht zwangsläufig aus. Sie können sich auch ergänzen.

Gefühle der Moral

Menschen sind keine rein rationalen Wesen. Emotionen beeinflussen unser Handeln, bisweilen mehr als vernünftige Überlegungen. Das fundamentalste moralische Gefühl ist das Gerechtigkeitsempfinden. Es konkretisiert sich in Gefühlen, welche die Lebenswelt des Betroffenen, der „Fühlenden“, unmittelbar tangieren. Deshalb sind auch Emotionen Gegenstand der praktischen Philosophie. Es gibt zahlreiche Gefühle, die als Indikator für ein moralisches Bewusstsein gelten können und Anlass zu ethischer Reflexion geben.

Ehrfurcht

„Die Ehrfurcht vor dem Leben, zu der wir Menschen gelangen müssen, begreift alles in sich, was als Liebe, Hingebung, Mitleiden, Mitfreude, Mitstreben in Betracht kommen kann.“ (Albert Schweizer)¹

Achtung

„Achtung geht jederzeit nur auf Personen, niemals auf Sachen. Die Letzteren können Neigungen und, wenn es Tiere sind (z. B. Pferde, Hunde etc.), sogar Liebe, oder auch Furcht, wie das Meer, ein Vulkan, ein Raubtier, niemals aber Achtung in uns erwecken.“ (Immanuel Kant)²

Demut

„Ability to see the cultural value of wilderness boils down, in the last analysis, to a question of intellectual humility.“ (Aldo Leopold)³

Verantwortung

„Erst das [der Vernunft] hinzutretende Gefühl der Verantwortung, welches dieses Subjekt an dieses Objekt bindet, wird uns seinethalben handeln machen.“ (Hans Jonas)⁴

Mitleid

„Es gibt kein grausameres Tier als einen Menschen ohne Mitleid.“ (August von Kotzebue)

Faustregel

Grundsätzlich gilt: Je unähnlicher uns ein Lebewesen ist, desto weniger Empathie scheinen wir für dieses zu haben. Anderen Säugetieren gegenüber empfinden wir in der Regel mehr Mitgefühl als gegenüber Insekten, Fischen, Pflanzen, Pilzen oder Mikroorganismen.

Didaktisch-methodisches Konzept**Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?**

Der Lehrplanbereich Wirtschaftsethik ist Teil des Fachbereichs Angewandte Ethik. Die im Rahmen dieser Einheit behandelten Fallbeispiele aus der Wirtschafts- und Bioethik werden in Bezug gesetzt zu zuvor erarbeiteten klassischen ethischen Systemen: der Tugendethik des Aristoteles, der Verantwortungsethik von Hans Jonas, der Pflichtethik Immanuel Kants und dem Präferenzutilitarismus von Peter Singer. Anhand exemplarisch ausgewählter, ethisch relevanter Problemfälle der angewandten Ethik erarbeiten die Lernenden Ziele und differierende Interessen von Beteiligten und Betroffenen. Sie erörtern unterschiedliche Begründungsansätze für die Würde menschlicher und nicht menschlicher Lebewesen und analysieren auf deren Basis die Phänomene Massentierhaltung und Fleischproduktion.

¹ Schweitzer, Albert: Die Ehrfurcht vor dem Leben. Grundtexte aus fünf Jahrzehnten. Hg. von Hans Walter Bähr. C.H.Beck, München 1991.

² Kant, Immanuel: Kritik der praktischen Vernunft, 135.

³ Leopold, Aldo: A Sand County Almanac. And Sketches Here and There. Oxford University Press, Oxford 1989.

⁴ Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Insel Verlag, Frankfurt am Main 1979.

Wie ist die Reihe methodisch angelegt?

Im Fokus dieser Einheit steht die Förderung von Medienkompetenz. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textformaten und audiovisuell ansprechenden Videos gestaltet die Erarbeitung des Stoffes methodisch abwechslungsreich. Die Inhalte werden altersgerecht an den Alltag der Lernenden angebunden. Abschließend wird das Erarbeitete im Rahmen von Rollenspielen reflektiert. So üben sich die Schülerinnen und Schüler darin, unterschiedliche Positionen und Perspektiven einzunehmen und argumentativ zu vertreten. Auf Plakaten präsentieren sie ihre Gruppenergebnisse und üben sich darin, selbst recherchierte Inhalte gut strukturiert zusammenzufassen. Darüber hinaus fördert diese Reihe Sprach- bzw. Text- und Sozialkompetenzen.

Welche Ziele verfolgt diese Reihe?

Ziel dieser Einheit ist es, die Lernenden auf eine mögliche berufliche Laufbahn in der Wirtschaft vorzubereiten und ihnen ihre moralische Verantwortung als Wirtschaftssubjekte zu verdeutlichen. Bereits jetzt sind sie Konsumenten und haben Anteil am Wirtschaftskreislauf. Diese Einheit fördert ihre Urteilskraft und befähigt sie, als wirtschaftlich Handelnde reflektiert und ethisch vertretbar zu agieren im Hinblick auf alle ökonomisch und moralisch relevanten Lebewesen.

Welche Kompetenzen werden im Rahmen der Einheit gefördert?**Fachkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler können

- Sachtexten Informationen entnehmen und sich begründet dazu positionieren.
- zentrale ethische Positionen in eigenen Worten wiedergeben, beurteilen und auf Fallbeispiele anwenden.

Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Videos Informationen entnehmen und diese strukturiert aufbereiten.
- selbst erarbeitete Inhalte auf Plakaten gut strukturiert präsentieren.

Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich im Rollenspiel in andere Positionen versetzen.

Reflexions- und Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gewohnheiten kritisch hinterfragen und Handlungsalternativen entwickeln.

Weiterführende Medien

I Literatur

- ▶ **Gottwald, Franz-Theo; Krätzer, Anita:** *Irrweg Bioökonomie. Kritik an einem totalitären Ansatz.* Suhrkamp Verlag, Berlin 2014.
Bioökonomie – Gottwald und Krätzer beleuchten diese aus dem Agrarsektor, der Biotechnologie, Medizin und Wirtschaft neu fusionierte Branche kritisch. Ihr Ziel sei, so die beiden Autoren, die kommerzielle Inbesitznahme alles Lebendigen. Die Bioökonomie sei geprägt durch eine Haltung, die Tiere und Pflanzen zur Biomasse degradiert, eine Entwicklung, die letztlich auch vor dem Menschen nicht haltmachen wird, fürchten die Autoren.
- ▶ **Pinsdorf, Christina:** *Lebensformen und Anerkennungsverhältnisse. Zur Ethik der belebten Natur.* Walter de Gruyter, Berlin/Boston 2016.
Christina Pinsdorf, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wissenschaft und Ethik an der Universität Bonn, stellt in ihrem Buch zentrale Positionen der Bioethik vor. Sie entwickelt einen hierarchischen Biozentrismus, der sich an der scala naturae (Skala der Natur) orientiert. Pinsdorf charakterisiert Lebewesen als Lebensformen, denen ein „je eigenes Gut“ zuträglich ist, und fordert, die für ein Lebewesen jeweils als gut erkannte Lebensform anzuerkennen und zu ermöglichen. Damit stellt sie sich klar gegen einen rigorosen Anthropozentrismus, der nur Menschen als Träger von moralischen Werten erachtet.

II Dokumentationen

- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=fGcStQ8wxe4>
Die rote Linie – Widerstand im Hambacher Forst (Dokumentation des WDR, 90 Minuten). Diese Dokumentation erzählt vom Protest gegen die Vernichtung des Hambacher Forstes und dem Widerstand gegen den Braunkohleabbau aus Sicht verschiedener Gruppen, die sich erst allein und dann gemeinsam gegen den Energieriesen RWE stellen. Eine David-gegen-Goliath-Geschichte, verknüpft mit den Themen Klimawandel, Energiepolitik und zivile Protestbewegung.
- ▶ <https://www.netflix.com/de/title/80234791>
Das System Milch (2017, 90 Minuten). Bauern, Wissenschaftler und Wirtschaftsinsider zeigen die versteckten Kosten und Folgen der globalen Produktion von Milcherzeugnissen auf und erörtern mögliche Lösungen.
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=b3vwomF3KEY>
Die Ausbeutung der Urwälder (SWR-Dokumentation, 44 Minuten). Unsere Urwälder verschwinden. Die Folgen sind dramatisch. Dass Menschen und Tieren der Lebensraum fehlt und das Klima sich verändert, soll das FSC-Siegel verhindern. Es zeigt, welche Produkte aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Aber wie gut ist das FSC-Siegel wirklich?
- ▶ <https://www.youtube.com/watch?v=3mZbpPRaurY>
Fleisch! Warum wir Tiere lieben und trotzdem essen (Dokumentation des WDR, 44 Minuten). Jeden Tag werden in Deutschland rund zwei Millionen Tiere geschlachtet. Trotzdem wollen die meisten Menschen nicht wissen, wie eine Schlachtung abläuft. Wir kuscheln mit Hunden und Katzen und verdrängen, dass für unseren Fleischkonsum Tiere sterben müssen. Quarks hat darum ein Experiment gewagt: Mitten in der Fußgängerzone bietet ein Landwirt lebende Gänse zum Verkauf an und schlachtet sie vor den Augen der Kunden. Außerdem fragt Quarks, wie wir mit gutem Gewissen Fleisch essen können.

[letzter Aufruf für alle Links: 02.07.2021]

Auf einen Blick

1. Stunde

Natur, Mensch, Mitwelt – Eine Geschichte der Zerstörung

- M 1** **Triumph der Zerstörung – In welchem Verhältnis stehen Mensch und Umwelt?** / Plastikstrudel im Meer, brennende Regenwälder, giftige Müllberge, verpestete Luft – die Liste menschlichen Verschuldens ist lang. Die Lernenden schauen das Video „MAN“ des Künstlers Steve Cutts an, reflektieren das Handeln des Protagonisten und positionieren sich dazu.
- M 2** **Eingriff in die Natur – Der „ungeheure“ Mensch** / Schifffahrt, Landwirtschaft, Verkehr, Jagd, Fischerei – der Mensch greift in alle Lebensbereiche ein. Ein Auszug aus der „Antigone“ des Sophokles lädt ein, deskriptive, evaluative und normative Aussagen zu unterscheiden.

2. Stunde

Menschen, Tiere, Pflanzen – Wer wird moralisch berücksichtigt und wer nicht?

- M 3** **Umweltethik – Wer oder was ist moralisch zu berücksichtigen?** / Menschen sollen einander achten und wertschätzend behandeln. Gilt das aber auch für andere Lebewesen? In dieser Stunde nehmen die Lernenden klassische Positionen der Bioethik in den Blick und reflektieren die Auffassung, der Mensch sei der einzige Träger von moralischen Werten.

3. Stunde

Wenn Wirtschaft auf Bioethik trifft – Der Hambacher Forst

- M 4** **Hautnah, konkret und lebendig – Soll Hambi bleiben?** / Welche Argumente rechtfertigen eine Abholzung? Welche sprechen für einen Erhalt des Hambacher Forsts? Im Rollenspiel versetzen sich die Lernenden in Beteiligte und Akteure: RWE-Mitarbeiter, Politiker, Umweltschützer und Aktivisten.

Vorbereiten: Karten mit Argumenten vorab ausschneiden; Magnete mitbringen, um die Kärtchen an der Tafel zu sichern.

4. Stunde

Nahrungsethik – Was sollen wir essen?

- M 5** **Warum der Anbau von Soja den Regenwald zerstört** / Jahr für Jahr wird Regenwald gerodet, um neue Flächen für den Sojaanbau zu schaffen. Kann man guten Gewissens Fleisch essen, wenn eines der wertvollsten Ökosysteme der Erde moralisch nicht berücksichtigt wird? Die Lernenden diskutieren Handlungsalternativen in Bezug auf Fleischkonsum und Regenwaldabholzung.

- M 6** **Veganismus als Heilmittel?** / Wie halten wir Nutztiere? Immer mehr Menschen verzichten auf Fleisch, aus Protest gegen die Lebensbedingungen von Nutztieren. Ein Video beleuchtet kritisch die antipathozentrische Haltung in der Massentierhaltung.
-

Integrative Wirtschaftsethik – Erst die Moral, dann das Geld!

5. Stunde

- M 7** **Peter Ulrich: Integrative Wirtschaftsethik** / Entscheidungen zu treffen, ohne vorher alle Beteiligten und Betroffenen moralisch berücksichtigt zu haben, ist wirtschaftsethisch nicht mehr tragbar, sagt Peter Ulrich. Was ist Menschen als wirtschaftlich agierenden Subjekten hinsichtlich moralischer Abwägungen zumutbar im Spiel des Marktes?
-

Ethik beim Einkaufen – Die Verantwortung des Konsumenten

6. Stunde

- M 8** **Kritik am Schnäppchen – „Da stimmt doch etwas nicht!“** / Welchen Einfluss haben Konsumenten? Verändert die Nachfrage das Angebot? Wie können wir sicher sein, dass ethische Aspekte bei der Produktion eine Rolle spielen?
-

Lernerfolgskontrolle

7. Stunde

- M 9** **Christina Pinsdorf: Moralische Rücksichtnahme in der Naturethik** / Die Schülerinnen und Schüler übertragen natur- bzw. bioethische Positionen auf die moralische Einordnung von konkreten Lebewesen und erörtern den moralischen Status von menschlichen und nicht menschlichen Leichen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Wirtschaftsethik und Bioethik*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



J.C.53

Problemfelder der Moral

Wirtschaftsethik und Bioethik – Sind Lebewesen eine Ware ohne moralischen Wert?

Abstrakte Klasse



Dürfen wir das Wohl der Tiere anderen Zwecken unterordnen? Oder sind sie moralisch ebenso zu berücksichtigen wie Menschen? Sind wir fähig, gegenüber auch fähigkeitsbewussten Schweinen, Verleugung wirtschaftlicher Absichten und der legitimen Interessen zwischen den Tieren? Sowie die Bedürfnisse der Lebewesen und deren Bedeutung in dem gegenwärtigen Bereich der Wirtschaftlichkeit auf, so stellt die Bioethik ein Gegenüber das Sie werden sich gegen Fortentwicklung auf Kosten von Menschen, Tieren und Umwelt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10/11
Bezug: 7 Lebenswissenschaften
Kompetenzen: Grundzüge der Wirtschaftsethik und Bioethik erörtern, die zu fähigen Entscheidungen über Lebewesen sowie ethischen Tugenden (Spezialwissen) Erläutern begründen, Anträge, Meinungen und individuelle Anliegen (einschließen) abgrenzen, Argumente, Abwägen und logisch Stellung nehmen, Präsentieren
Theoretische Bereiche: Wirtschaftsethik, Bioethik, Tugendethik, Bioethik, globale Gesundheit, Umweltethik, Klimawandel, Vegetarismus
Medien: Texte, Videos, Grafiken und Schablonen